

storbenen Heiligen Vater Papst Johannes XXIII., und gedachte in einer Ansprache mit warmen Worten des hohen Verstorbenen.

Das nachfolgende Referat „Gestaltet euch nicht dieser Welt gleich — aber paßt euch an das Leben und die Nöte der Kirche von heute an“ hielt H. H. Professor P. Dr. Bernhard Häring CSSR., Rom.

Über „Das Ideal der Jungfräulichkeit in Messe und Offizium der Jungfrauenfeste“ sprach H. H. Professor Dr. Theodor Schnitzler, Köln.

H. H. P. Superior Karl Wehner SJ., Gießen, behandelte die Frage „Was sagt uns die neuerliche Ordensbewegung in der evangelischen Kirche?“

Die Generalsekretärin erstattete Bericht über die Arbeit des Vorstandes und des Generalsekretariates.

Mutter M. Aquila, Generalassistentin der Dominikanerinnen, Arenberg, informierte über die „Gegenwärtige kritische Lage der Ausbildung und Weiterbildung der Krankenschwester.“

Schwester Direktorin M. Lucia, Neuenbeken, gab einen aufschlußreichen Bericht über „Die afrikanische Ordensfrau“.

Da die Amtszeit aller Vorstandsmitglieder abgelaufen war, mußte der Vorstand neu gewählt werden. An Stelle der Ersten Vorsitzenden Mutter Tiefenbacher, Provinzialoberin der Ordensfrauen vom Heiligsten Herzen Jesu in Pützchen, die aus Gesundheitsrücksichten die Wiederwahl nicht annehmen konnte, wurde Mutter Maria Brüning der Ursulinen in Dorsten/Westf. gewählt und für Mutter Adelpia S.Sp.S., Referentin in der Fachabteilung Weltmission, die Provinzialoberin der Missionsschwestern U. Lb. Frau v. Afrika, Mutter Inviolata. Alle andern Vorstandsmitglieder haben die Wiederwahl angenommen.

Eine große Freude war für alle Ehrwürdigen Mütter das eindrucksvolle Schlußwort Seiner Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Hermann Volk, Mainz, der als Vorsitzender der Kommission Religiöses Leben u. Kultus in der Fuldaer Bischofskonferenz die Angelegenheiten der VHOD im Episkopat vertreten wird.

Zu einer Publikation über Schwesternseelsorge

Eh l. Anton: Die Schwesternseelsorge, Praktische Winke. 3. erweiterte und verbesserte Auflage, Paderborn, Verlag Schöningh (1962). 312 S., Ln. DM 17,80.

Das Buch ist dem Vorwort nach in erster Linie für Seelsorgsgeistliche geschrieben, denen nebenbei auch noch die Betreuung von Schwesternkonventen anvertraut ist. In ihm spricht ein alter Spiritual aus einer durch Jahrzehnte hindurch geformten und immer wieder neu überprüften Erfahrung. Es wird wenig Situationen in Schwesterngemeinschaften geben, die hier nicht irgendwie berührt sind — asketisch, juristisch, pastoral — und zu denen nicht klar, gütig, diskret und wirklichkeitsnahe Stellung genommen wird. Fast könnte man meinen, es sei mitunter etwas zuviel, etwas zu sicher und detailliert entschieden, aber das ist das Erfreuliche: man wird nirgendwo von dem Autor unter den Zwang gestellt, nun gerade so und nicht einmal anders zu verfahren; im Gegenteil, immer wieder wird, fast wie in den Konstitutionen des hl. Ignatius, in wohlthuender Weise darauf verwiesen, wieviel im letzten von einer genauen Kenntnis der Person, des Ortes, den speziellen Umständen und dgl. abhängt.

Was hier aus langer Erfahrung heraus auf 312 Seiten vorgelegt wird, nimmt sich in seiner umfassenden Art fast wie ein eine Epoche abschließendes Compendium der Schwesternseelsorge aus und wird zu einem Buch, in dem ein erleuchteter Priester am Abend seines Lebens der kommenden Generation das Beste aus der Vergangenheit — und darunter ist sehr viel Unabdingbares auch für die Gegenwart — in die Diskussion der heutigen Zeit herüberreicht. Der Verfasser weiß um diese tausend, vorerst etwas zuviel Unruhe und Unsicherheit stiftenden Anregungen zu Anpassung und Reform, er bejaht grundsätzlich ihre Berechtigung, kann aber naturgemäß noch nicht kritisch überprüfend an so schwierige Fragen herangehen, wie sie z. B. im neuen Buch von Kardinal Suenens: „Krise und Erneuerung der Frauenorden“ aufgeworfen worden sind.

Bei der kompendienhaften Zusammenfassung erklärt es sich auch, daß man in Sonderkapiteln, wie denen die Schwestern in der Schule, in der Krankenpflege u. ä., nicht eine letzterschöpfende Darstellung, sondern mehr eine summarische Zusammenfassung der wichtigsten bisherigen Erkenntnisse erwarten darf. Für den, der sich weiter orientieren will, sind über das ganze Buch hinweg Hinweise auf ergänzende Literatur, besonders auf die einschlägigen behördlichen Erlasse, päpstliche Instruktionen, auf die entsprechenden religiösen Zeitschriften und Bücher gegeben.

Ob unsere Seelsorgspriester sich die Zeit nehmen werden, das wertvolle Buch in seinem Zusammenhang zu lesen? Nützlich wäre es, und manches unnötige Experimentieren und mißliche Fehlgreifen auf diesem Felde könnte erspart bleiben. Und wenn die Zeit nicht für die Lektüre in einem Zug reicht, würde auf alle Fälle anhand des fast 8 Seiten starken Sachregisters in konkret auftauchenden Fragen eine schnelle und zuverlässige Orientierung möglich sein.

Über den im Vorwort zunächst angesprochenen Kreis hinaus dürfte Ehlers Werk eine willkommene Handreichung besonders für Priester sein, die sich von ihrer Anstellung und Arbeit her (Krankenhausseelsorger, Exerzitienmeister u. ä.) intensiver mit Schwesternseelsorge zu befassen haben, nicht zuletzt aber auch für Novizenmeisterinnen, Oberinnen größerer Häuser, höhere Oberinnen in den engeren Bestand ihrer Handbibliothek gehören.

P. Karl Wehner S. J.